

**FINANZEN:** Mit dem Haushalt soll auch das nächste Sparprogramm beschlossen werden /  
Öffentliche Beratungen im Dezember

## Investitionen sinken ab 2017

Auf den ersten Blick sieht der geplante städtische Haushalt nicht sehr anders aus als in den Vorjahren. Der Unterschied zeigt sich auf den zweiten Blick - und er liegt in der Zukunft. Im kommenden Jahr will die Stadt noch mal ungefähr so viel Geld investieren wie in den vergangenen Jahren. Schon ab 2017 soll es aber weniger werden, und das setzt sich fort.

Noch ist Geld da, aber nicht mehr lange. Zurzeit zehrt Mannheim noch von seinen Rücklagen, sie stammen etwa aus dem Verkauf von Anteilen der MVV und aus Steuernachzahlungen von Unternehmen. Doch von diesen Rücklagen ist bald nichts mehr übrig. Und dann kann die Stadt nur noch den Überschuss, den sie erwirtschaftet, wieder investieren. Doch da bleibt nicht viel.

Darum haben Oberbürgermeister Peter Kurz und Kämmerer Christian Specht ein neues Maßnahmenbündel angekündigt. Es trägt den Namen Haushaltsstrukturprogramm 3 und sieht Einsparungen von jährlich 40 Millionen vor. Sie sollen schrittweise erreicht sein. Woher das Geld kommen soll, das ist noch völlig offen. Erst im Laufe des kommenden Jahres soll eine Arbeitsgruppe Vorschläge erarbeiten. Klar ist aber: Das Einsparziel ist so hoch, dass es nicht mit kleinen Maßnahmen zu erreichen ist.

### **Kredite tauchen nicht auf**

Dabei wird vom Sparen in der Zukunft geredet, während das in der Gegenwart noch gar nicht abgeschlossen ist. Denn derzeit geht es um das Haushaltsstrukturprogramm 2. Es wurde vor zwei Jahren gestartet, die vielen Einzelmaßnahmen müssen aber jetzt erst noch beschlossen werden. Dabei geht es nicht nur um geringere Ausgaben, sondern auch um höhere Einnahmen: So sollen etwa die Kita-Gebühren erhöht werden (wir berichteten).

Vorbild des aktuellen und des kommenden Pakets ist das erste Haushaltsstrukturprogramm, das Kurz und Specht 2009 in der Finanzkrise vorlegten. Es umfasste verschiedene Punkte, etwa die Schließung der Sickingen-Schule und die Vermarktung der dadurch freiwerdenden Grundstücke. So kam ein Einsparbetrag von rund 20 Millionen Euro jährlich heraus.

Wichtige Investitionen, die die Stadt zu bringen hat, schafft sie derzeit schon nur durch einen Finanztrick: So braucht die Verwaltung ein neues Technisches Rathaus, das jetzige ist marode und soll abgerissen und verkauft werden. Weil die Stadt aber kein Geld für einen viele Millionen Euro teuren Neubau hat, will sie das neue Gebäude von ihrer Tochtergesellschaft GBG bauen lassen. Die verlangt dann dafür Miete von der Stadt. Vorteil für die Kommune: In ihrem Haushalt muss sie die Gesamtinvestition nicht unterbringen. Die notwendigen Kredite nimmt nicht sie, sondern die GBG auf.

Das meiste Geld will die Stadt 2016 und 2017 erneut in die Schulen investieren, die größte Einzelinvestition geht in den Neubau der Feuerwache-Mitte, fast 30 Millionen Euro. Entschieden wird über den Haushalt für die kommenden beiden Jahre im Gemeinderat im Dezember. *bro*